

faiblement que chez la femelle; seulement les bouts des tarsi sont roussâtres.

On reconnaît facilement cette espèce, très proche d'*Andrena cineraria* par la couleur du l'abdomen, qui est d'un bleu clair et tirant par son reflet plus sur le vert que sur le violet; par le manque de reflet foncé, violacé; par la garniture de poils blancs sur les bords des segments et de poils roux sur l'anus; par la couverture de poils roussâtres des pieds; par la couleur ferrugineuse des nervures des ailes; ♂ — par l'absence d'une bande noire sur le thorax, par l'absence de la poilure blanche sur les deux premiers segments de l'abdomen.“

Das ♂ ist mithin leicht gekennzeichnet durch die rothgelbe Endfranse und Schienbürste, das ♂ besonders durch das Fehlen der weissen Haare auf den beiden ersten Segmenten.

(Fortsetzung folgt.)

Weiteres zur Begattung der Schmetterlinge:

Am 18. Mai d. J., an einem Sonntag Morgen, führte mich ein Spaziergang in einen nahe der Stadt gelegenen Buchenwald, den ich in früheren Jahren mehrfach in gleicher Jahreszeit aufgesucht hatte, um *Agria Tau* zu fangen. Da der Himmel bedeckt war, so durfte ich, der ich ohnehin kurzsichtig bin, nicht darauf rechnen, des schönen Schmetterlings, den ich stets als willkommenen Vorboten der entomologischen Saison gern begrüsst hatte, ansichtig zu werden. Auch gestehe ich, dass meine Aufmerksamkeit mehr durch ein Paar stattlicher Bussarde, welche kreischend einen Raubvogel niederer Ordnung aus ihrem Reviere jagten und dann triumphirend über einer kleinen Lichtung ihre mächtigen Kreise zogen, in Anspruch genommen war, als durch den eigentlichen Zweck meines Spazierganges. Aber die alte Gewohnheit des Beobachtens meiner nächsten Umgebung liess mich alsbald an einem etwas entfernter stehenden Buchenstamme eine eigenthümliche Bewegung gewahren, wie wenn trockene Buchenblätter vom Winde berührt werden. Näher tretend, erblickte ich ein Paar *Tau* in copula und einen zweiten ♂ lebhaft flatternd und eifrig bemüht, den rechtmässigen Gatten zu verdrängen. Diese Bemühungen mussten schon eine Zeitlang gedauert haben, denn der Hinterleib zeigte sich an der linken Seite d. h. da, wo er sich dem ♀ anschmiegte, ganz kahl gerieben. Der Ueberzählige war so

in die Erreichung seines Zweckes vertieft, dass er sich von mir ruhig mit der Hand abnehmen und in das Tödtungsglas bringen liess.

Um nun zu beobachten, wie weit die geschlechtliche Anziehungskraft eines bereits in der Begattung befindlichen ♀ gehen würde, hielt ich die betreffende Stelle aus geringer Entfernung im Auge und sah nach wenigen Minuten einen anderen Tau ♂ herbeifliegen und von ihm das Gebahren seines Vorgängers, zur Begattung zu gelangen, wiederholen. Auch diesen konnte ich mit der Hand entfernen und unschädlich machen, that dies nun auch mit dem in copula befindlichen ♂ und hatte nicht lange zu warten, bis nochmals sich ein ♂ einfand, der die jetzt freie Stelle beim ♀ einnahm.

Noch nicht befriedigt durch das Beobachtete, wollte ich den Versuch machen, ob der Begattungstrieb des ♂ stark genug sei, das freifliegende Thier seine Scheu vor dem Menschen vergessen zu lassen. Ich entfernte deshalb den zuletzt gekommenen ♂ und machte ihn durch Betäubung für eine Verfolgung unschädlich, nahm nun das bereits zwei Mal begattete ♀ auf die Hand und begab mich damit in einen anderen, 10 Minuten entfernten Buchenschlag. Hier zeigte sich alsbald ein ganz frischer ♂ suchend umherfliegen, und ich näherte die tragende Hand etwas mehr dem Boden bis in die ungefähre normale Flughöhe des Schmetterlings und sah nun mit Spannung, wie Jener rasch näher kam und auf meiner Hand die Begattung des ♀ vollzog. Allerdings verweilte das Thier hierbei nur etwas über 1 Minute, sodass ich daraus schliessen musste, dass die vom ♀ ausgehende geschlechtliche Neigung erschöpft sei. Diese Annahme fand ich bestätigt, als ich, weitergehend, nochmals einen ♂ traf, der zwar meine Hand einige Augenblicke umflatterte, aber die Begattung des so vielfach umworben gewesenen ♀ verschmähte. Dieses setzte ich nun, von dem Beobachteten durchaus befriedigt, an einer geschützten Stelle aus, und ich hoffe, dass seine Nachkommenschaft im nächsten Frühlinge noch manches entomologische Auge erfreuen wird.

Interessant war bei den eben beschriebenen Vorgängen der Umstand, dass das ♂ sich nicht direkt dem Gegenstande seiner Begierden näherte, sondern ihn zuerst in immer kleiner werdenden Kreisen und auf- und niedergaukelnd umflatterte, als ob er die Schönheit seiner Farben und die Anmuth seiner Bewegungen zeigen wolle, sich dann auf die

Hand resp. an den Stamm setzte und rasch laufend sich dem unbeweglich sitzenden ♀ näherte, um die Begattung zu vollziehen; das soeben noch so aufgeregte bewegliche Thier wurde rasch ruhig, und auch die anfänglich lebhaft bewegte Fühler liess bald nach, bis eine vollständige äusserliche Ruhe eintrat.

Ob der männliche Schmetterling angezogen wird durch eine aus dem weiblichen Geschlechtsorgan sich entwickelnde starkreichende Absonderung, welche sich durch die vorschreitende Begattung mehr und mehr vermindert oder in ihrer chemischen Zusammensetzung verändert wird, und von welcher Beschaffenheit diese Absonderung ist, diese Frage möge durch eine berufenere Feder beantwortet werden.

Omar Wackerzapp, Aachen.

Ueber das Vorkommen von *Deiopeia Pulchella*. Ich fing am 21. August 1876 in der s. g. Carlsaué dahier, ein an einer Georginenblüthe ruhig sitzendes frisch entwickeltes Exemplar. Mit Nadeln versehen, spicsste ich es an und besitze es noch in meiner Sammlung.

Professor Dr. E. Herold bezeichnet in seinem „Teutschen Raupenkalender“, Leipzig, Verlag von F. Hentze, als Futterpflanze der Raupe das Vergissmeinnicht und als Zeit der Verpuppung derselben den Monat Juli. Weil nun in der Nähe des Fundortes die bezeichnete Pflanze in Menge im Freien vorkommt und auch cultivirt wird, ist das Vorkommen des Schmetterlings in hiesiger Gegend wohl mit Gewissheit anzunehmen.

Cassel im November 1879.

Oberförster a. D.
von Vulte.

Ueber den Tauschverein für Käfer u. Schmetterlinge, der unter der Leitung des Hrn. G. Melchert in Dessau steht, sind uns unaufgefordert sowohl von Coleopterologen wie von Lepidopterologen so anerkennungsvolle Urtheile zugegangen, dass wir nicht anstehen; unsere Leser davon in Kenntniss zu setzen. Von sämmtlichen Mitgliedern, die uns darüber berichtet haben, ist besonders hervorgehoben, dass der Tauschverein im Interesse der Mitglieder geleitet worden ist. Wir wünschen ihm in folgedessen eine recht ausgedehnte Mitgliedschaft, indem wir uns freuen, dass die opferwillige Arbeit des Hrn. Melchert von den bisherigen Mitgliedern in vollem Maasse anerkannt wird.